

IWH-Pressemitteilung 33/2012

Halle (Saale), den 23. Oktober 2012

Private Haushalte in Deutschland relativ gering verschuldet

Bei der Analyse der Krise im Euroraum steht häufig die öffentliche Verschuldung in den Krisenländern im Mittelpunkt. Von Bedeutung ist jedoch auch die Verschuldung der privaten Haushalte. Kredite ermöglichen zunächst einen höheren privaten Konsum. Im Falle eines Zinsanstiegs oder von Störungen auf dem Immobilien- und Arbeitsmarkt können private Haushalte mit hohen Schulden jedoch unter Druck geraten. Solche Entwicklungen könnten sie dazu zwingen, übermäßige Verschuldung abzubauen und ihren Konsum einzuschränken.

Abbildung 1:
Finanzielle Verbindlichkeiten privater Haushalte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten Ländern des Euroraums

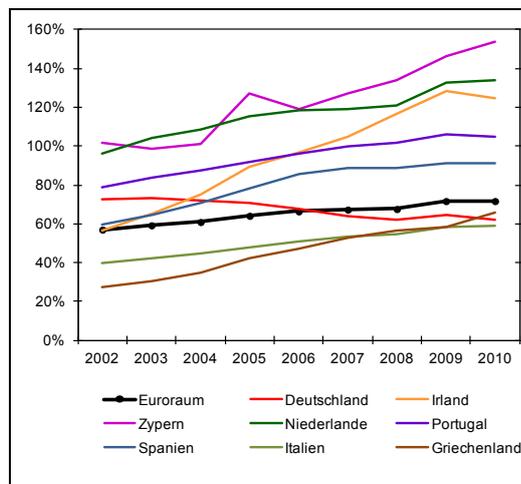
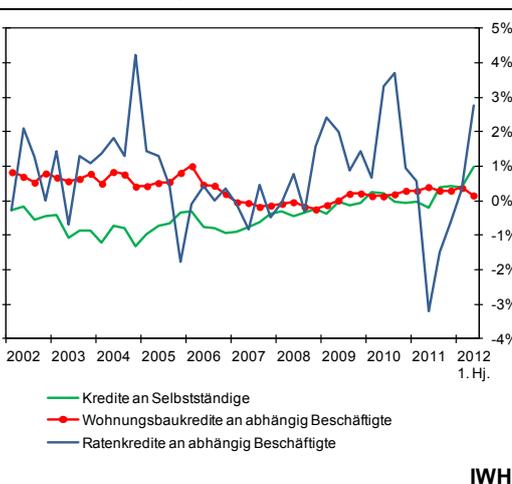


Abbildung 2:
Veränderungsraten der Kreditbestände deutscher Haushalte gegenüber dem Vorquartal (saisonbereinigte Quartalswerte)



Quellen: Eurostat; Deutsche Bundesbank; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Die am stärksten verschuldeten Haushalte des Euroraums, gemessen an den finanziellen Verbindlichkeiten in Relation zum Bruttoinlandsprodukt, befanden sich im Jahr 2010 in Zypern (154%), den Niederlanden (134%) und Irland (125%) (vgl. Abbildung 1). Auch die privaten Haushalte in Portugal (105%) und Spanien (91%) waren stärker verschuldet als der Euroraumdurchschnitt (72%); unterdurchschnittlich war die private Verschuldung hingegen in Griechenland (66%) und Italien (59%). Deutschland verfügt ebenfalls über eine recht niedrige Verschuldungsquote privater Haushalte von 62% des BIP. Die Verschuldung stieg von 2002 bis 2009 in allen Ländern des Euroraums mit Ausnahme Deutschlands an. Im Jahr 2010 blieb die private Verschuldung im Euroraumdurchschnitt erstmals konstant; in Deutschland, Estland, Irland, Luxemburg, Malta und Portugal ging sie sogar zurück.

Sperrfrist:
23. Oktober 2012
11:00 Uhr

Pressekontakt:
Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Birgit Schultz
Telefon:
+49 345 7753 818
E-Mail:
bsc@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium der
Finanzen (**BMF**),
Bundeskanzleramt

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
private Haushalte, private
Verschuldung, Euroraum,
Deutschland,
Wohnungsbaukredite,
Ratenkredite

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Die finanziellen Verbindlichkeiten deutscher Haushalte betragen im ersten Quartal 2012 etwa 1,5 Bill. Euro. Der Großteil der privaten Schulden (88%) ist langfristiger Natur (Laufzeit über fünf Jahre). Mittelfristige Kredite (Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren) machen ca. 7% der Schulden aus, kurzfristige (Laufzeit bis zu einem Jahr) nur etwa 5%. Verantwortlich für die Dominanz der langfristigen Verschuldung sind die abhängig beschäftigten Privatpersonen, die etwa drei Viertel des Kreditvolumens privater Haushalte beanspruchen und vorrangig Wohnungsbaukredite nachfragen. Seit dem Jahr 2009 sind die Bestände an Wohnungsbaukrediten wieder angewachsen, im ersten Halbjahr 2012 jedoch in verringertem Ausmaß (vgl. Abbildung 2). Zuletzt stark angestiegen ist der Bestand an Ratenkrediten. Neben den abhängig beschäftigten Personen machen die selbstständigen Privatpersonen etwa ein Viertel der Verschuldung privater Haushalte aus. Ihr Kreditbestand nahm zuletzt ebenfalls zu.

Veröffentlichung:

JUST, SUSANN: Aktuelle Trends: Private Haushalte in Deutschland relativ gering verschuldet, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (10), 2012, 299.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Birgit Schultz
Tel.: +49 345 7753 818, E-Mail: Birgit.Schultz@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.